

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erseint:
Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementpreis:
(einschl. des jeder Sonnabend-Nr.
beiliegenden Sonntagblattes)
vierteljährlich 1 1/2 Mark.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der
städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Geschäftsstellen
für

Königsbrück: bei Herrn Kaufmann
R. Ischerich Dresden: Annoncen-
Bureau's Haasenstein & Vogler, Ju-
valienbank, W. Saalbach, Leipzig,
Kudolph Hoffe, Haasenstein
& Vogler, Berlin:
Centralannoncenbureau für
sämtliche deutsche Zeitungen.

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Buchdruckerei von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Paul Weber in Pulsnik.

Auswärtige Annoncen-Aufträge

von uns unbekanntem Firmen und Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteingahlung auf. Anonyme Annoncen, oder solche, welche Beleidigungen enthalten, werden keinesfalls aufgenommen, mag der Betrag beiliegen oder nicht.
Exped. des Amtsblattes.

Sonnabend.

N^o 73.

11. September 1880.

Am 3. oder 4. dieses Monats sind dem Getreidehändler Friedrich Ferdinand Günther aus Pulsnik M.-S. von dessen an der sogenannten Eichert gelegenen Wiese eine größere Anzahl Kürbisse, welche zum Theil mit „Günther“ gezeichnet waren, gestohlen worden. Es wird dies mit dem Bemerkten, daß der Verletzte für die Ermittlung des Thäters eine Belohnung von 5 Mark ausgesetzt hat, öffentlich bekannt gemacht.
Pulsnik, den 8. September 1880.

Der Königliche Amtsanwalt.
J. St.: Seyfert.

Montag, den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr,

sollen durch den Unterzeichneten im hiesigen Gerichtsgebäude verschiedene gut gehaltene Möbel, als: 1 Sopha, 1 Schreibpult, 1 runder Tisch, 1 Waschtisch, 6 Rohr-
stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Wäscheschrank, ferner 1 Kuff, 1 silberne Taschenuhr und einige Kleidungsstücke meistbietend und gegen Barzahlung versteigert werden,
was hierdurch bekannt gemacht wird.
Pulsnik, den 8. September 1880.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts das.
Kunath.

Bekanntmachung.

Diejenigen Bürger hiesiger Stadt, welche Staats- und Gemeindeabgaben, einschließlich der Abgaben zur Schul- und Armenkasse, länger als zwei Jahre ganz oder theilweise im Rückstande gelassen haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Rückstände unverzüglich an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu bezahlen, widrigenfalls die Namen der betreffenden Restanten in die für die diesjährigen Ergänzungswahlen des hiesigen Stadtverordnetencollegiums aufzustellenden Wahllisten keine Aufnahme finden und sie selbst hierdurch für die diesjährige Gemeindevertreterwahl ihre Stimmberechtigung verlieren.
Pulsnik, am 9. September 1880.

Der Stadtrath.
Schubert, Brgmstr.

Montag, den 13. September 1880, Vorm. 9 Uhr,

Versteigerung der anstehenden **Kartoffeln** auf des Töpfers Heinrich Reichardt, hier, Pachtfelde (25 Zeilen à 140 Schr. lang). Erstehungslustige wollen sich an Ort und Stelle auf dem Plateau des Scheibitzberges einfinden.
Königsbrück, den 8. September 1880.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts daselbst.
Haase.

Unser Heer.

Zur Zeit, wo in Frankreich wieder die Revanche-
ideen auftauchen, wie Leon Gambetta durch seine bekannte
Scherburger Rede bewies, erscheint es wohl angebracht,
einen Blick auf unser Heer zu werfen und uns zu über-
zeugen, daß dasselbe nichts von seiner bewährten Tüch-
tigkeit und Schlagfertigkeit verloren habe. Man meint
gewöhnlich, daß eine Reihe von Friedensjahren ein Ar-
meewesen erschlafe und im Großen und Ganzen liegt in
dieser Behauptung ja auch etwas Wahres, wenigstens
in Bezug auf manche europäische Armeen. Was jedoch
die deutsche Armee anbelangt, so dürfen wir, ohne uns
überheben zu wollen, mit voller Entschiedenheit behaupten,
daß sie im Laufe des Decenniums, welches seit den Kämpfen
von 1870 vergangen ist, durchaus nichts an ihrer
Tüchtigkeit eingebüßt, sondern im Gegentheil noch gute
Fortritte gemacht hat. Unser Heer ruht eben nicht
auf seinen Lorbeeren, welche es sich auf französischem
Boden gekämpft hat, aus. Es scheint vielmehr, als ob
dasselbe mehr „arbeitet“ denn je und sowohl Mannschaf-
ten, wie Offiziere der deutschen Armee wissen ein Lied
davon zu singen, daß unsere Militärverwaltung in der
Ausbildung der Truppen immer rascher vorwärts strebt.
Allen voran aber leuchtet unser greiser Kaiser durch seinen
unermüdbaren Eifer, durch seine hingebende Thätigkeit,
welche er fort und fort unserem Heerwesen widmet, auf
ihm finden die Worte volle Anwendung, welche einst der
große Friedrich aussprach: „Das Land muß von Fürsten
regiert werden, die „immer auf dem Posten“ sind und
die Ohren aufspannen, um über ihre Nachbarn zu wachen,
bereit, sich von einem Tag zum andern gegen die ver-
derblichen Pläne ihrer Feinde zu vertheidigen. Ja, der
„alte Fritz“ war selbst immer auf dem Posten, er ließ
die Ereignisse nicht erst an sich herankommen, sondern
suchte im geeigneten Momente geschickt und energisch die
Offensive zu ergreifen und sicherte sich hierdurch das Pri-
villegium des ersten Schusses. In die Fußstapfen des
großen Friedrich ist der Kaiser Wilhelm getreten und
dieses rechtzeitige Ergreifen der Offensive hat der deut-
schen Heeresleitung hauptsächlich mit die Erfolge ermög-
licht, welche sie im letzten deutsch-französischen Kriege er-

reuen hat. Um eine kräftige Offensive durchzuführen zu
können, muß ein Heer aber auch in Friedenszeiten stets
schlagfertig sein und diese Schlagfertigkeit kann nur durch
eine fortwährende Thätigkeit erzielt und erhalten werden.
„Der Frieden ist die Vorschule des Krieges“ sagte der
greise Feldmarschall v. Steinmetz und nach diesen Worten
handelt die deutsche Heeresleitung. Der deutsche General-
stab hat, während der zehn Jahre, die seit der erstaun-
lichen Capitulation von Sedan vergangen sind, nicht eine
Stunde seine Studien und Requisitionen eingestellt und
diese rastlose Thätigkeit giebt sich besonders in den fort-
währenden größeren und kleineren Manövern unseres
Heeres kund. Das Manöver ist ja auch der Prüfstein
der Erziehung und der Tüchtigkeit der Truppen, das
Examen, wo Offiziere wie Mannschaften Zeugnis von
den Fortschritten ablegen müssen, welche sie gemacht haben
und wo es sich nicht um gelehrte Theorien, sondern um prac-
tische Thätigkeit handelt. Die Quintessenz aller Strategie
bleibt eben nach einem Aussprüche Moltkes, „das Arbeiten
mit dem gesunden Menschenverstand“ und dieser gesunde
Menschenverstand macht sich in allen Anordnungen un-
serer Heeresleitung bemerkbar, überall sind nüchterne,
sachliche Anschauungen maßgebend und Alles wird vom
practischen Standpunkte aus behandelt. Hoffentlich wer-
den die nun beginnenden großen Manöver der Garde und
des dritten Armee-corps den fremden Offizieren, welche
von ihren Regierungen zu diesem glänzenden Schauspiel
abgesandt worden sind, beweisen, daß das deutsche Heer
nach wie vor auf der Höhe seiner Aufgabe steht und daß
es in keiner Beziehung den Vergleich mit irgend einer
fremden Armee zu scheuen braucht.

Zeitereignisse.

Pulsnik. Den 12. d. M. begeht der hiesige Turn-
verein „Turnerbund“ sein diesjähriges Stiftungsfest und
hält zugleich das letzte Sommer-Turnen in diesem Jahr
ab. Nachmittags findet ein Concert und Abends ein
Ball für die Mitglieder des Vereins statt. Wünschen
wir zu diesem Feste dem Turnerbund ein „Gut Wetter“.
Pulsnik. Aus der Stolpener Gegend kommt die

erfreuliche Kunde, daß die „Ernte noch weit besser aus-
gefallen ist, als man während der anhaltenden Regen-
zeit erwarten konnte. Nicht allein ist der Auswuchs am
Getreide ein weit geringerer als es Anfangs erschien,
sondern man sieht auch hier und da stattliche Feimen
stehen; ein Beweis, daß die Ernte theilweise quantitativ
eine leidlich gute gewesen war. Die heißen Spätsommer-
tage fördern dem Landwirth das Einbringen der Ernte,
auch des Grummets, von welchem letzterem die Wiesen reich
bestanden sind. Auch die Umgegend von Pulsnik hat
sich einer normalen Ernte zu erfreuen, nur ist zu beklagen,
daß das Hauptnahrungsmittel, namentlich der ärmeren
Volksklasse, die Kartoffeln, infolge des nassen Wetters
zu einem nicht unbeträchtlichen Theile verdorben sind.

In Radeberg veranstaltet der landwirthschaftliche
Berein Seifersdorf-Radeberg am 11., 12. und 13. Septbr.
eine „Landwirthschaftliche Ausstellung“, zu welcher an-
genommen werden: Rindvieh, Pferde, Schweine, Schafe,
Ziegen, Fische, Geflügel, Bienen und Kaninchen; ferner
Feldfrüchte, Gärtnerei- und Forstproducte, Erzeugnisse der
Molkerei, Brennerei, Brauerei, Wädderei, Mülerei, Ziegelei
und schließlich gewerbliche Erzeugnisse, so weit sie zum
Betriebe der Landwirthschaft in directer Beziehung stehen
und landwirthschaftliche Maschinen.

Bretznig, 4. Septbr. Heute Mittag gleich nach 1
Uhr wurden die Bewohner des hiesigen Ortes durch
Feuerlärm in Aufregung gesetzt. In dem Pischschuppen
der hiesigen Brauerei war Feuer entstanden, welches bei
dem Vorhandensein leicht brennbarer Stoffe schnell Ge-
walt annahm. Dank der energischen Arbeit der schnell
herbeigeeilten hiesigen Feuerwehr und anderer Bewohner
gelang es, das Feuer auf seinen Herd einzuschränken
und bald zu dämpfen. Dasselbe hätte bei der jetzigen
Dürre und bei der Feuergefährlichkeit der Umgebung
zu einer andern Tageszeit leicht größeren Umfang nehmen
können.

Ramenz, 8. Sept. Vor dem Geschwornengerichte
zu Baugen hat gestern die Hauptverhandlung wider den
Schuhmacherlehrling Carl Emil Steinborn von hier, der
bekanntlich am 2. Juli Vormittags und Abends in 2
verschiedenen Häusern auf der Ziegelgasse Feuer ange-
legt hatte, das glücklicherweise zur rechten Zeit noch ge-